

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 89 (2018)
Heft: 6: Netzwerke : Austausch und Unterstützung

Artikel: Der Kanton Jura knüpft ein Informations- und Orientierungsnetzwerk :
Kompetenzen zusammengefasst
Autor: Nicole, Anne-Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kanton Jura knüpft ein Informations- und Orientierungsnetzwerk

Kompetenzen zusammengefasst

Die sozial- und gesundheitspolitischen Akteure im Kanton Jura haben die Kräfte vereint: Sie schufen eine Plattform, die der betagten Bevölkerung hilft, sich über die medizinisch-sozialen Angebote im Kanton zu informieren. Die Koordination war eine echte Herausforderung.

Von Anne-Marie Nicole

Schon bald kann die betagte Bevölkerung im Jura an einem einzigen Ort auf sämtliche Informationen zum medizinisch-sozialen Angebot des Kantons zugreifen: Dort werden Fachkräfte bei der Suche nach ambulanten und stationären Dienstleistungen sowie angepassten Unterstützungsstrukturen helfen. Das erspart den Seniorinnen und Senioren, sich mit ihrem Dossier an jeden einzelnen Anbieter und jede einzelne Institution zu wenden. Stattdessen genügt ein einziger Antrag auf einer gemeinsamen Informatikplattform der sozial- und gesundheitspolitischen Akteure. Diese integrieren die Nutzerdaten – unter Wahrung des Datenschutzes – in ihr Managementsystem. Zudem erhält jeder Nutzer die Möglichkeit, den Status seines Antrags nachzuverfolgen.

Das Informations- und Orientierungsnetzwerk für betagte Menschen im Jura (ION) wurde erst nach mehreren Jahren, viel Nachdenken und etlichen Studien aus der Taufe gehoben. Das Projekt ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen dem Kantonalverband der jurassischen Alterseinrichtungen (Ajipa), des Hôpital du Jura (H-JU), der Fondation

Dieser Beitrag wurde aus dem Französischen übersetzt.

pour l'Aide et les Soins à domicile (FAS) sowie der Pro Senectute. Und es war überfällig: Das Kantonalgesetz über gerontologische Betreuung verlangt explizit ein kantonales Informations- und Orientierungsbüro, unter anderem, damit die Dienstleistungen gezielt eingesetzt werden können.

Informatikplattform ist entscheidend

Es habe sage und schreibe sieben Jahre gedauert, bis sich ein Modell abzeichnete, mit dem «die richtige Person zur richtigen Zeit am richtigen Ort eingesetzt und unangemessene Hospitalisierungen vermieden werden können», fasst Joël Caillet, Generalsekretär des Ajipa, zusammen. «Wir wollten keine weitere Suprastruktur schaffen, die den bereits bestehenden Institutionen vorsteht.» Im Laufe der Jahre wurden deshalb verschiedene Untersuchungen durchgeführt, jedoch ohne überzeugende Ergebnisse. Ein Austausch mit Amtskollegen aus den Kantonen Neuenburg, Genf oder Freiburg stiess ebenfalls auf wenig Begeisterung.

Bis es vor einem Jahr «Klick» machte, als sich die Partner entschlossen, das «B» für «Büro» kurzerhand durch ein «N» für «Netzwerk» zu ersetzen. So wurde aus dem IOB das ION, das Informations- und Orientierungsnetzwerk für betagte Menschen im Jura – eine Organisation, die auf die Kompetenzen ihrer Partner setzt.

Die Informatikplattform sammelt Daten, sie bearbeitet Anträge und verwaltet die gemeinsamen Warteliste für Betreuungseinrichtungen. Die Plattform ist für den Erfolg des Projekts entscheidend, denn sie garantiert die Vereinbarkeit mit den bereits bestehenden Informations- und Managementsystemen der jeweiligen Leistungserbringer.

Im neuen Netzwerk nimmt jeder Partner eine bestimmte Rolle ein. So ist die Fondation pour l'Aide et les Soins à domicile (FAS) mit der Einschätzung sogenannter «komplexer» Situationen

Im neuen Netzwerk nimmt jeder Partner eine bestimmte Rolle ein, alle verfolgen die Entwicklung.



Beratung und Information aus einer Hand im Jura: Erleichterte Bearbeitung von Anträgen und Wartelisten, weniger Verwaltungsaufwand, eine reibungslose Patientenfluktuation im Spital, Zusammenarbeit und Wissensaustausch.

Foto: Fotolia

betrault. Auch Ärzte oder Nutzer sowie deren Familien können an sie herantreten. Nachdem die betagte Person informiert wurde, sendet die mit der Einschätzung beauftragte Krankenpflegerin der FAS ihren Bericht samt einer Orientierungsempfehlung über die Informatikplattform an die Partner.

Das Spital wiederum achtet bei Hospitalisierungen, Notaufnahmen oder ambulanten Gesprächen darauf, ob eine betagte Person pflegebedürftig ist. Es weist die Partner darauf hin, wenn ein Bedarf an Information und Orientierung besteht. Die durch das ION orientierten Personen werden von den Pflege- und Begleiteinrichtungen (Alters- und Pflegeheime, geschützte Wohnungen, Tagesstätten, gerontopsychiatrische Wohneinheiten und ähnliche) aufgenommen. Diese verfolgen die Entwicklung ihrer Situation weiter nach, führen bei Bedarf eine Neuorientierung durch und informieren das Netzwerk entsprechend. Für die verschiedenen Akteure sind die Vorteile unbestritten: eine erleichterte Bearbeitung von Anträgen und Wartelisten, weniger Verwaltungsaufwand, eine reibungslose Patientenfluktuation im Spital, Zusammenarbeit und Wissensaustausch. Gleichzeitig werden dadurch Statistiken zur Anzahl der Anträge, Wartezeiten, Alterspyramide, Leerstandsquoten und ähnlichem verfügbar.

Koordination auch bei der täglichen Arbeit mit Betroffenen

Die Partner sind sich hingegen bewusst, dass dieser Ansatz viel Koordination voraussetzt – nicht nur auf organisatorischer Ebene, sondern auch in der täglichen Arbeit mit den Betroffenen. Laut Joël Caillet steht der Koordinierungsstelle des ION eine grosse Herausforderung bevor: Sie muss all die unabhängigen Strukturen, die ihre Autonomie wertschätzen und ihre Entscheidungsfreiheit hartnäckig verteidigen, zur gemeinsamen Arbeit bewegen. Und dabei keinesfalls in ein kompliziertes System zu verfallen, welches die Institutionen nur dazu verleiten würde, es zu umgehen. Dagegen sollte allerdings einer der

Grundsätze des Projekts helfen: Das ION schreibt nichts vor – weder den Dienstleistern noch den Nutzern –, sondern spricht nur Empfehlungen aus.

In wenigen Wochen wird das Projekt eingeführt. Über das Geschäftsmodell wird noch verhandelt, und der Verband des ION muss noch gegründet werden. Die Anlaufphase, während der durchaus mit Fehlern gerechnet werden darf und auf die etliche Korrekturen und Anpassungen folgen werden, beginnt voraussichtlich Ende Sommer und dauert ungefähr 15 Monate. Die kantonsweite Einführung betrifft 13 Alters- und Pflegeheime (750 Betten), 71 geschützte Wohnungen und vier Tagesstätten. In einem zweiten Schritt sollen weitere Dienstleister beteiligt werden, so zum Beispiel Transportanbieter und Mahlzeitenlieferdienste. Das bevorstehende Jahr wird daher für den Erfolg des Projekts entscheidend sein. Doch Joël Caillet ist zuversichtlich. «Wir sind stolz auf unser Projekt!» ●

Anzeige

45
M

Gutschein gewinnen im Jubiläumsjahr

Wettbewerb!
Betriebsausflug CHF 1500.-

Gewinnen Sie und Ihr Team Zeit ausserhalb der Arbeitsroutine

RohrMax sagt den Verwaltungen und Gebäudeunterhalt-Fachleuten der Heime in der Schweiz herzlich Danke.

Anlässlich seines 45-jährigen Bestehens. **ROHRMAX**

Machen Sie mit! Wettbewerb auf www.rohrmax.ch